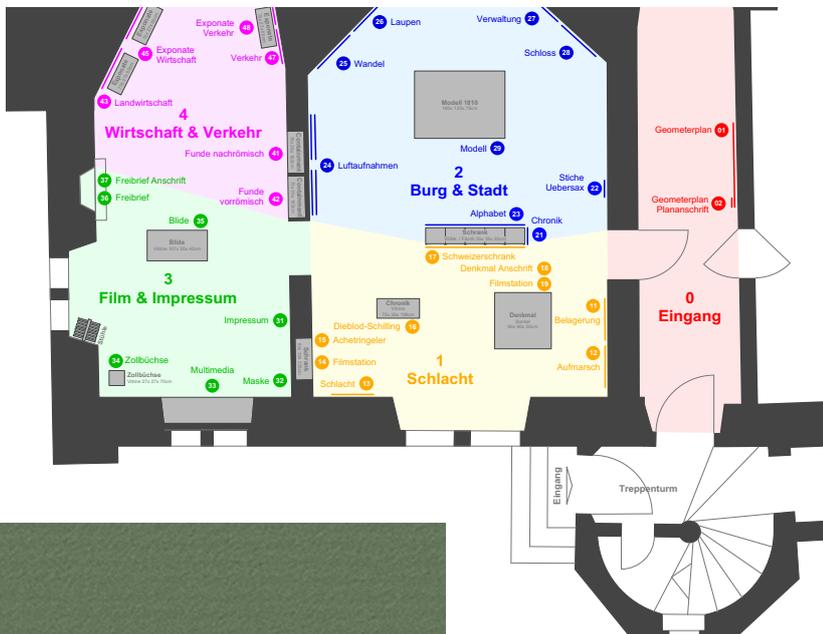


Museum Schloss Laupen

Modell des Städtchens



Dieses Dossier soll helfen, den Besuch im Museum Schloss Laupen vorzubereiten.



- Museum im Überblick
- **Modell des Städtchens Laupen**
- Das Städtchen heute
- Schlacht bei Laupen 1339
- Schloss Laupen
- Laupener Brückengeschichte
- Justiz in früherer Zeit
- Zusatzmaterial

Museum Schloss Laupen
Schloss
3177 Laupen BE

www.stiftung-schlosslaupen.ch

Modell des Städtchens



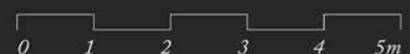
Laupen um das Jahr 1810

Nach dem Linolschnitt von Kunstmaler Ernst Ruprecht, Laupen (1891-1954) und dem Geometerplan aus dem Jahr 1813 von Christian Oswald mit dem Titel: «Grundriss der loblichen Stadt Laupen samt dero Land in der Einung»

Modell erbaut im Jahr 2017 von Modellbau Herzig, Gümligen



Mstb. 1:200



Modell des Städtchens

Arbeitsaufgaben & Ideen zum Modell des Städtchens

Das Modell zeigt Laupen um 1810. Es basiert auf dem Linolschnitt von Kunstmaler Ernst Ruprecht und dem Geometerplan von Christian Oswald.

- Schätze: Wieviele Häuser befinden sich innerhalb der Stadtmauer? Und wieviele gibt es ausserhalb der Mauer?
- Was ist noch zu sehen?
- Wieviele Menschen lebten damals in Laupen?
- Vergleiche Modell und Wirklichkeit mit Blick nach draussen: Was ist noch zu sehen?
- Gibt es Gebäude, die fehlen, die nicht mehr zu sehen sind?
- Die neuen Gebäude befinden sich nun ausserhalb der Stadtmauer. Was finden wir nun ausserhalb?
- Sehen die Häuser innerhalb und ausserhalb der Stadtmauer gleich aus oder gibt es Unterschiede? Wenn ja welche?
- Kannst du öffentliche Häuser entdecken?
- Wo gibt es wohl Einkaufsmöglichkeiten?
- Gibt es öffentliche Plätze?
- Welche Orte könnten die Kinder zum Spielen benutzt haben? Findet ihr Sportplätze?
- Welcher Art sind die Häuser ausserhalb der Stadtmauern? Wie sehen sie aus?
- Wir versuchen, mit dem Nachtwächter entlang der alten Stadtmauer unterwegs zu sein. Wo konnte er problemlos den Einstieg zum Wehrgang auf der Mauer tätigen?
- Wo liegen die Stadttore? Wieviele sind es?
- In welche Richtung verlässt man das Städtchen bei diesen Toren?
- Wie könnten die Tore heissen?
- Wie führen die Strassen aus Laupen weg?
- Wo wären Zollgebühren möglich gewesen?



Chüngeliturm, Murtentor

Modell des Städtchens

Arbeitsaufgaben & Ideen zum Modell des Städtchens Laupen (Lösungen)

Das Modell zeigt Laupen um 1810. Es basiert auf dem Linolschnitt des Kunstmalers Ernst Ruprecht und dem Geometerplan von Christian Oswald.

- Schätze und zähle: Wieviele Häuser befinden sich innerhalb der Stadtmauer? Und wieviele gibt es ausserhalb der Mauer?

Innerhalb der Stadtmauer befinden sich 41 Gebäude (mit Schloss und Kirche). Ausserhalb der Mauer sind es bloss 6 Häuser (sowie die gedeckte Sensebrücke).

- Wieviel Menschen lebten wohl im Städtchen?

- 1339	250
- 1850	651
- 1950	1418
- 2017	3098

- Was ist an Bauwerken sonst noch zu sehen?

alte Gebäude, die Kirche, die Stadtmauer

- Findest du Gebäude, die heute nicht mehr zu sehen sind?

der «Chüngeliturm», das Murtentor, die gedeckte Sensebrücke.

- Die neuen Gebäude befinden sich ausserhalb der Stadtmauer. Was finden wir nun ausserhalb?

Kartonage, Polyareal (heute Coop), Bahnhof, Eisenbahn, Schulen, das Schwimmbad, Fussballplatz, Tanklager, Strassen

- Sehen die Häuser innerhalb und ausserhalb der Stadtmauer gleich aus oder gibt es Unterschiede? Wenn ja welche?

Die Häuser ausserhalb sind kleiner und weniger hoch.

- Sind öffentliche Häuser zu entdecken?

Die Kirche und das Schloss, sonst keine zu sehen. - Ratsstube der Burger (am Kreuzplatz)

- Wo gab es wohl Einkaufsmöglichkeiten?

Es gab kaum Einkaufsmöglichkeiten, denn man war Selbstversorger. Es fand regelmässig ein Markt auf dem Läubliplatz statt.

- Gibt es öffentliche Plätze?

Läubliplatz, Kreuzplatz, Marktgasse

- Welche Orte könnten die Kinder zum Spielen benutzt haben? Findet ihr Sportplätze?

Läubliplatz, Kreuzplatz. Diese beiden Plätze waren auch «Spielplätze» für die Kinder. Weitere Spielplätze gab es ausserhalb der Mauer: im Wald, an der Sense und an der Saane. Eigentliche Sportplätze, wie wir sie heute kennen, gab es nicht.

- Wir versuchen, mit dem Nachtwächter entlang der alten Stadtmauer unterwegs zu sein. Wo konnte er problemlos den Einstieg zum Wehrgang auf der Mauer tätigen?

Der Einstieg war nur bei den Toren gut möglich.

- Wo liegen die Stadttore? Wieviele sind es?

Es gibt drei Stadttore. Sie liegen im Norden, im Süden und im Südwesten des Städtchens.

- Wie könnten die Tore heissen?

Sie heissen: Berntor (im Norden) - Freiburgtor (im Süden) - Murtentor (im Südwesten).

- Wie führen die Strassen aus Laupen weg?

- **Richtung Schloss, hinauf zum Berntor, durch den Wald hinauf zum Bramberg und nach Bern.**

- **Eine Talstrasse, die der Sense entlang nach Neuenegg führt, gab es damals noch nicht.**

- **über die gedeckte Brücke und über die Sense, hinauf nach Bösinggen und nach Freiburg**

- **der Sense und dann der Saane entlang Richtung Gümmenen und Murten**

- Wo wären Zollstationen möglich gewesen, wo man den Zoll einkassieren konnte?

- **auf oder vor der Brücken über die Sense und über die Saane**

- **bei allen drei Toren des Städtchens**



Sensebrücke



Freiburgtor, Kreuzplatz

Modell des Städtchens

Mit dem Nachtwächter unterwegs

Man könnte mit einer Gruppe den Weg des Nachtwächters am Modell oder auf dem Plan nachverfolgen, einen Rundgang also, wie er wohl gemacht wurde in früheren Zeiten, als es noch Nachwächter gab. Verfolge zuerst den Gang des Nachtwächters anhand der Beschreibung aus dem SJW-Heft «Rolf der Hintersasse» des Laupener Lehrers und Autors Emil Peter Hürlimann:

Rolf wartete, bis der Nachtwächter die elfte Stunde ausrief. Es war Zahrlis Stimme, die er hörte, und wie gewohnt rief er die Stunde in der Nähe der Burg aus. Nun würde der Nachtwächter langsam durch den Wehrgang herunterkommen, die Runde machen ums Städtchen, da und dort stehen bleiben, und eine Stunde später würde er wieder oben beim Schloss sein.

«Das ist wohl zu machen», antwortete Rolf ebenso leise, «gleich wird der Nachtwächter hier vorbeikommen - man hört ja schon seine Schritte -, dann geht er durchs Murtentor zum Freiburgtor; unterdessen können wir gut bis zum Berntor und zur Burg hinauf gelangen.»

Eng aneinander sassen die beiden an die Hauswand gelehnt und hielten sich mäuschenstill, während oben im mondbeleuchteten Wehrgang der Nachtwächter Zaharli langsam vorbeischnitt. Vom Mond beschienen sahen ihn die beiden sehr gut in seinem langen, schwarzen Mantel; in der rechten Hand hielt er die Halpar-te, in der linken die gelöschte Laterne, die fast bei jedem Schritt leicht ans Holzwerk des Wehrgangs an-schlug. Noch einer Weile wurde es ganz still. Zaharli stand jetzt im halbrunden Turm und hielt Ausschau. Er war nicht mehr zu sehen. Aber bald hörte man ihn wieder weitergehen und allmählich verhallten seine Schritte in der Richtung gegen das Freiburgtor.

Das wurde so gemacht. Die beiden Nachtwanderer waren bald beim Freiburgtor, schlichen bis ins Murten-tor und in den halbrunden Turm. Von dort aus hörten sie, wie der Nachtwächter die zwölfte Stunde ausrief und wie der Burgwächter ihm antwortete. Rolf lachte ganz leise. Hatte er bei diesem nächtlichen Unter-nehmen anfangs ein wenig Angst gehabt, so machte ihm die Sache je länger desto mehr Spass.

War der Nachtwächter oben bei der Burg, dann waren Rolf und der Fremde unten im Städtli. Und war der Nachtwächter unten, dann waren die beiden Besucher oben.

Wie machte nun der Nachwächter seine Runden? Welche Richtung schlug er ein?

